

Betriebliche Vorsorgekassen in Österreich

Die betrieblichen Vorsorgekassen mit ihrer konservativeren Veranlagung haben ein Veranlagungsergebnis von 1,22 % erreicht und verwalten 8,3 Milliarden Euro.

Wesentliche Faktoren für das schwierige Veranlagungsumfeld im Jahr 2015 waren vor allem die Schuldenkrise in Griechenland, zudem wirkten sich der Ukraine-Konflikt mit in Folge wirtschaftlichen Sanktionen der EU gegen Russland, aber auch die sehr hohen und teilweise noch steigenden Staatsschulden der EU-Staaten aus. Einfluss hatten aber auch die Niedrigzinspolitik der EZB mit historisch niedrigen Leitzinsen und damit der „Ausfall“ der meisten Anleihen als klassische Veranlagungsform. Nicht zu vergessen sind dabei die massiven Schwankungen des Ölpreises im Gesamtjahr und der starke Verfall der Ölpreise im 4. Quartal 2015. Auch die erwarteten hohen Kosten der Flüchtlingskrise und die Kursstürze bei den Aktien in China und im gesamten asiatischen Raum hatten Auswirkungen.

English

Last year the staff provision funds managed 8.3 billion euro (+ 1 billion euro in 2014) and obtained a performance of 1.22 %. 3.15 million people had an account at an occupational provision fund (+ 5 % to 2014) and the number is still growing.

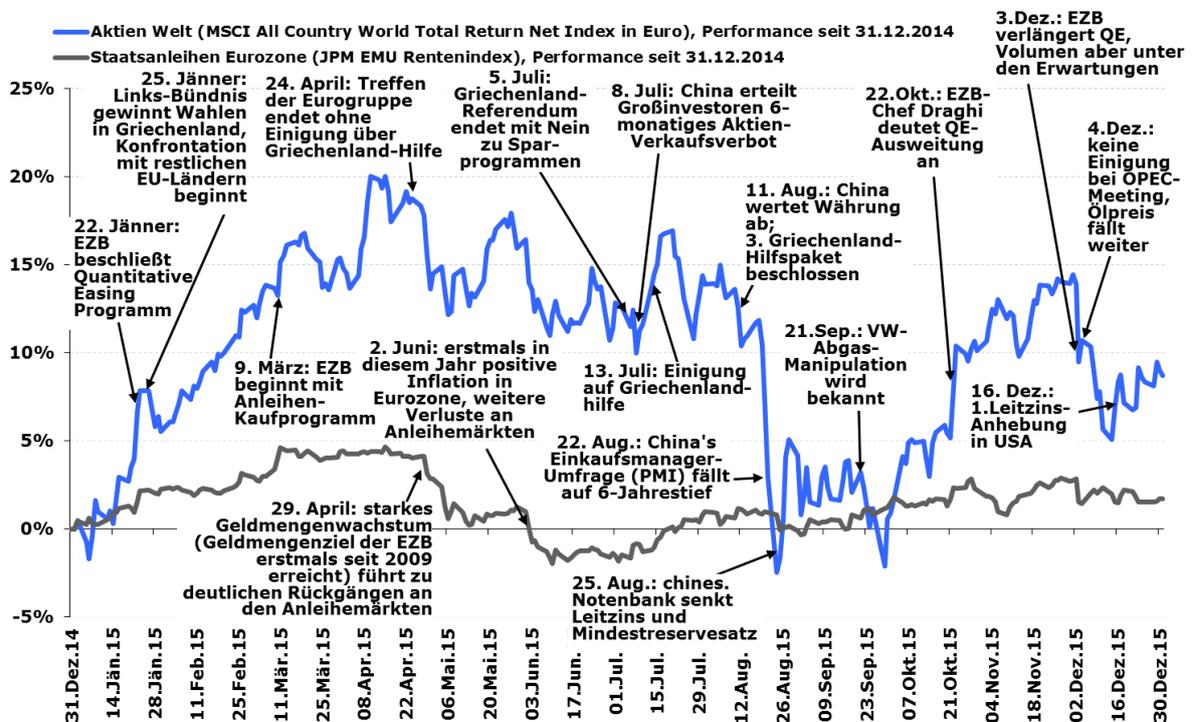


Dr. Fritz Janda

Plattform der Betrieblichen Vorsorgekassen, e-mail bvk@wko.at

Märkte und Einflussfaktoren 2015

Im Herbst 2015 haben sich die Aktien recht positiv entwickelt und stiegen auch die Anleihenkurse. Dann allerdings wurde das Anleihenkaufprogramm der EZB nicht wie erwartet ausgeweitet, was zu einem starken Euro-Anstieg und zu starken Kursverlusten an den Aktienmärkten führte. Mitte Dezember hat die amerikanische FED den Leitzins leicht angehoben und damit eine historisch einzigartige Niedrigzinsphase beendet. Im Gesamtjahr haben die wesentlichen Aktienindizes eine positive Performance auf EUR-Basis erzielt. Betriebliche Vorsorgekassen mit einer hohen Anleihen-Gewichtung wurden wenig belohnt. Wer hingegen mehr auf Aktien gesetzt hatten, konnte eine dementsprechende Rendite erwirtschaften. Auch Assetmanagement-Strategien mit Wertsicherungsmodellen wurden dieses Jahr nicht belohnt.



Erwartungen für 2016 sind vorsichtig optimistisch

Zum einen ist keine rasche und deutliche Verringerung der Unsicherheiten in den weltweiten politischen und wirtschaftlichen Einflussfaktoren absehbar. Zum anderen dürfte das Wirtschaftswachstum in Europa, in den USA und in Asien wieder nachhaltiger zunehmen. Nach einer Stabilisierung des Öl-preises wird mit einer höheren Inflation gerechnet. Und der schwächelnde Euro könnte das Wirtschaftswachstum in Europa begünstigen. Daher gehen die Betriebliche Vorsorgekassen mit Optimismus in das Jahr 2016.

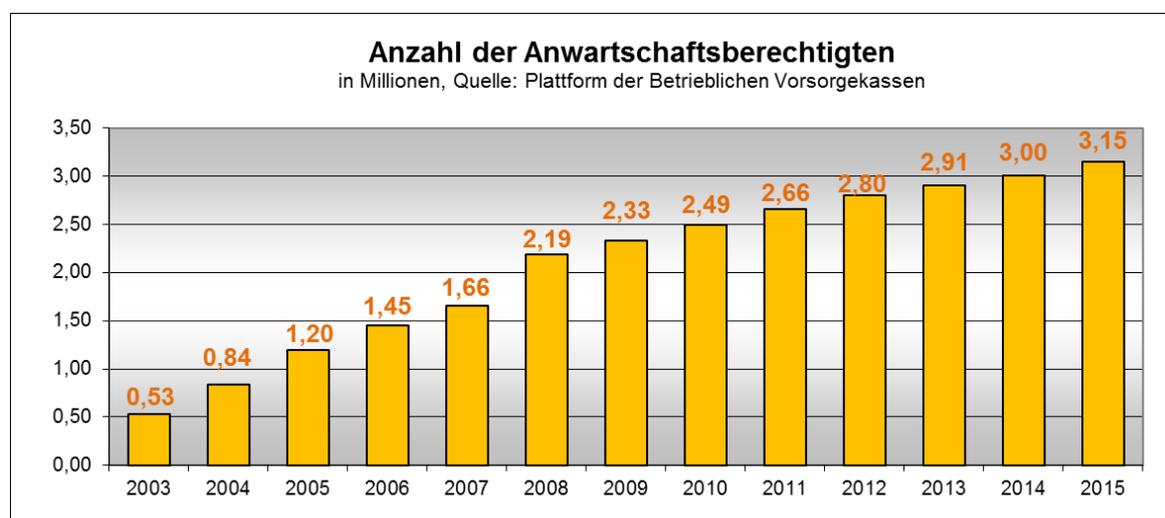
Betriebliche Vorsorgekassen in Österreich

Bei der Betrieblichen Vorsorge zahlt der Unternehmer für seine Arbeitnehmer und sich selbst monatlich Beiträge in eine Betriebliche Vorsorgekasse ein. Auch Freiberufler und Landwirte können das System der Betrieblichen Vorsorge nutzen, welches mittlerweile nahezu alle erwerbstätigen Österreicherinnen und Österreicher umfasst. Die Beiträge des Arbeitgebers, die er für seine Arbeitnehmer an die BVK leistet, sind im Ausmaß von 1,53 Prozent des monatlichen Bruttoentgelts lohnsteuerfrei. Die Betrieblichen Vorsorgekassen gehören zu den Vorzeigemodellen in Europa, da durch das Rucksackprinzip die erworbenen Ansprüche mitgenommen werden können und somit jeder Arbeitnehmer eine Abfertigung erhält. Auch die Unternehmer können sich in diesem System auf eine soziale Absicherung verlassen.

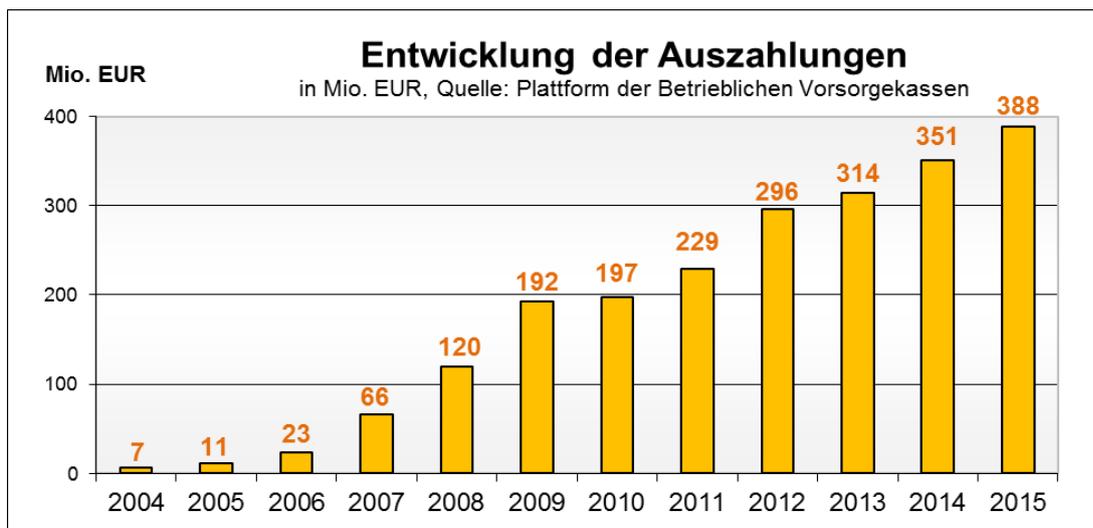
Aktuell sind neun Betriebliche Vorsorgekassen am Markt tätig: Die Allianz Vorsorgekasse, die APK Vorsorgekasse, die Bonus Vorsorgekasse, die BUAK Betriebliche Vorsorgekasse, die Niederösterreichische Vorsorgekasse, die Valida Plus, die VBV Vorsorgekasse und die Victoria-Volksbanken Vorsorgekasse sind bereits seit Beginn der Mitarbeitervorsorge im Jahr 2002 geschäftlich aktiv. Die fair-finance Vorsorgekasse wurde im Jahr 2010 gegründet und stellte damals die zehnte Vorsorgekasse dar. Im vorletzten Jahr wurde die als Siemens MVK gegründete Kasse von der Valdia Plus übernommen, wodurch die Anzahl der Marktteilnehmer nun neun beträgt. Im letzten Jahr wurde die Victoria-Volksbanken Vorsorgekasse von der Bonus Vorsorgekasse übernommen, wodurch sich die Zahl der Betrieblichen Vorsorgekassen auf 8 reduzieren wird.

Bilanz des Jahres 2015

Das System der Abfertigung Neu ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen. Mehr als 20.000 Unternehmen nützten die Möglichkeit, die Abfertigungsansprüche ihrer Mitarbeiter in eine Vorsorgekasse zu übertragen. Somit profitieren viele Arbeitnehmer heute von einer betrieblichen Vorsorge, obwohl ihr Dienstverhältnis bereits vor 2003 begann. Primär sind es aber die neu begonnenen Dienstverhältnisse, welche die Zahl der Anwartschaftsberechtigten kontinuierlich steigen lassen. Im Jahr 2014 wurde die 3 Millionen-Marke erstmals überschritten.

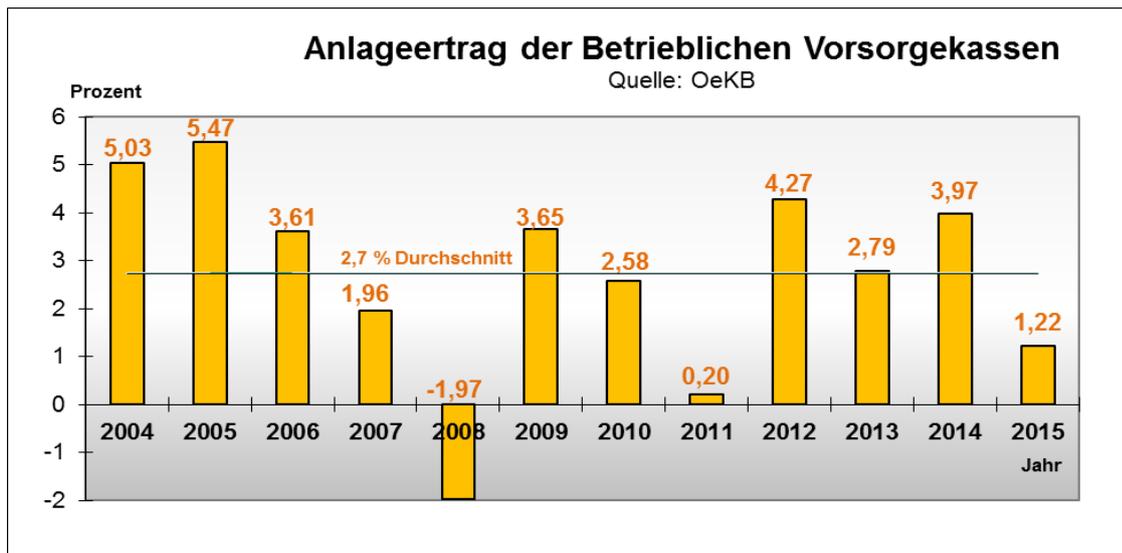


Die inzwischen mehr als 3,15 Millionen Anwartschaftsberechtigten setzen sich aus Arbeitnehmern, Unternehmern, Freiberuflern, Ärzten und Landwirten zusammen. Die Vorsorgekassen sind das einzige flächendeckende System kapitalgedeckter Vorsorge und bilden somit einen wichtigen Eckpfeiler als Ergänzung zur staatlichen Pension. Nach 13 Jahren Geschäftstätigkeit konnten die Vorsorgekassen das veranlagte Vermögen im Jahr 2015 um eine Milliarde steigern und verwalten nun bereits 8.306 Mio. Euro. Diese Vermögenssteigerung konnte generiert werden, obwohl im Jahr 2015 bereits mehr als 380 Mio. Euro an Leistungen aus der Betrieblichen Vorsorge geflossen sind.



Dieser Betrag setzt sich aus den Abfertigungszahlungen, die an etwa 394.000 Personen geleistet wurden, zusammen. Viele Österreicherinnen und Österreicher entscheiden sich aber auch bewusst dafür, ihr Kapital in der Vorsorgekasse zu belassen, damit das Guthaben wächst und sie eine Vorsorge für die Pension haben. Die Flexibilität der Betrieblichen Vorsorge ist auf die Bedürfnisse der verschiedenen Lebenslagen ausgerichtet: Bei einem Verfügungsanspruch kann der Berechtigte selbst entscheiden, ob er das Geld sofort benötigt oder ob er es steueroptimal für seine persönliche Altersvorsorge verwenden möchte.

Ein weiterer Vorteil der Betrieblichen Vorsorge liegt darin, dass die Kunden der Vorsorgekassen auch vom Veranlagungserfolg profitieren. Die Veranlagung in konservative Produkte, wie z.B. Staatsanleihen, erfordert in der heutigen Zeit eine ausgesprochen gute Kenntnis des Marktes. Die Veranlagungsexperten der Vorsorgekassen haben zu Beginn des Jahres 2015 die richtigen Entscheidungen getroffen und konnten für ihre Kunden dadurch einen durchschnittlichen Ertrag von 1,22 Prozent erwirtschaften.



Die Berechtigten haben also einerseits den Vorteil, dass die Möglichkeit besteht, Gewinne am Kapitalmarkt zu erwirtschaften, andererseits können sie sich aber auf die Sicherheit der Bruttokapitalgarantie verlassen. Das bedeutet, dass jeder Cent, den die Vorsorgekasse zur Veranlagung erhalten hat, auch wieder an den Berechtigten zurückgeht - auch wenn es wieder schlechte Zeiten an den Börsen gäbe. Die Vorsorgekasse unterliegen strengen Veranlagungsvorschriften: Die Veranlagung hat auf die angemessene Mischung und Streuung, die Sicherheit und Rentabilität des Vermögens Rücksicht zu nehmen. Es sind umfangreiche quantitative und qualitative Einschränkungen hinsichtlich einzelner Vermögenskategorien zu beachten.

Stellung im Europäischen Recht

Die Betrieblichen Vorsorgekassen sind keine große Branche und einzigartig in Europa - aus diesem Grund kennt der europäische Gesetzgeber keine speziellen Regelungen für Betriebliche Vorsorgekassen, sie sind auch kein Kreditinstitut nach europäischem Recht, also kein CRR-Kreditinstitut. Bei der großen BWG-Novelle zu Basel III entschied der nationale Gesetzgeber Teile der CRR (Kapitaladäquanzverordnung) dennoch für die Vorsorgekassen anwendbar zu machen. Die Vereinheitlichung des Rechtsrahmens für europäische Kreditinstitute bringt somit stets spannende Entwicklungen für die Vorsorgekassen mit sich, die nicht immer zweckmäßig erscheinen. Dies war beispielsweise in Bereichen des Meldewesens der Fall, da Kennzahlen der Banken, die Kredit- und Einlagengeschäft betreiben, bei den Vorsorgekassen oft keine Aussagekraft haben.

Sicherheit

Die Betrieblichen Vorsorgekassen erhalten die Beiträge nicht direkt von den Kunden, also den Unternehmen, sondern die Einhebung erfolgt durch die Träger der Sozialversicherung. Diese leiten einerseits die eingehobenen Beträge an die Vorsorgekassen weiter und stellen andererseits die monatlichen Beitragsnachweise sowie die jährlichen Beitragsgrundlagennachweise, auf denen die Zurechnung des Kapitals auf die einzelnen Anwartschaftsberechtigten beruht, zur Verfügung. Durch die im Regierungsprogramm festgelegte Umstellung auf den monatlichen Beitragsgrundlagennachweis wird die

Zuordnung des Kapitals auf die einzelnen Berechtigten genau nachvollziehbar.
Voraussichtlich soll diese im Jahr 2017 in Kraft treten.